

## Gemeinsame Vorstandssitzung in Hamburg

Unter der Sitzungsleitung von UNIKA/DKHV-Geschäftsführer Dr. Sebastian Schwarz fand Ende September die 7. gemeinsame Vorstandssitzung von UNIKA und DKHV in Hamburg statt. Nach der Abarbeitung der Regularien informierte Dr. Schwarz über das Verbändegespräch zur Herkunftskennzeichnung von Kartoffeln (frisch, verarbeitet). Anschließend präsentierte Anika Krause einen Rückblick auf die Anfang September stattgefundenen PotatoEurope, auf der sich die beiden Verbände traditionell auf dem Gemeinschaftsstand der deutschen Kartoffelwirtschaft präsentierten. Durch Ramona Wieduwilt informiert und anschließend diskutiert wurde über den Verordnungsvorschlag der EU-Kommission zur weiteren Verschärfung des Pflanzenschutzrechts (Sustainable Use Regulation, SUR). Das brancheninter-



Teilnehmer der gemeinsamen UNIKA/DKHV-Vorstandssitzung.

Foto: DKHV

ne Weiterbildungskonzept des DKHV stellte Dr. Karen Jutta Willamowski vor. Das in den Qualitätsgremien der Verbände erarbeitete Positionspapier Lieferkettendialog war ein weiterer Tagesordnungspunkt. Über ein Projekt zur Bewertung von Entschädigungsmöglichkeiten für Betriebe

beim Auftreten von Quarantäneschadorganismen wurde anschließend informiert. Aus der Arbeit der Kartoffel-Marketing GmbH berichtete Anke Schönfelder. Intensiv diskutiert wurde abschließend das Thema „Nachhaltigkeit im QS-System“. <<

## Durchwuchskartoffeln im Fokus der UNIKA-Vorstandssitzung

Im Anschluss an die 7. gemeinsame UNIKA/DKHV-Vorstandssitzung tagten die UNIKA-Vorstände unter der Leitung des Vorsitzenden Olaf Feuerborn. Hauptthema der Sitzung war die „Bekämpfung von Durchwuchskartoffeln“. Im Auftrag der UNIKA erarbeitet Dr. Rolf Peters einen Sachstandsbericht zu Versuchsaktivitäten zur Durchwuchsbekämpfung. Er stellte

die ersten Ergebnisse aus einer Befragung vor. Die Arbeitsschwerpunkte der Versuche konzentrieren sich meist auf chemische Lösungen. Zudem werden Versuchsaktivitäten zur Schädigung von Verlustknollen, zur Fruchtfolgegestaltung und zur Bodenbearbeitung durchgeführt. Durch den zunehmenden Wegfall von Pflanzenschutzmitteln wird die Bekämpfung zukünftig

schwieriger. Das Thema solle daher weiter in den Gremien diskutiert werden, um einer möglichen Lösung für eine zukünftige Strategie näherzukommen. Ein weiteres Thema war die Vorbereitung der UNIKA-Mitgliederversammlung. Diese wird am 7. Februar 2023 in Berlin stattfinden. <<

## Branche demonstriert Leistungsfähigkeit

Als zentraler Ansprechpartner der deutschen Kartoffelbranche präsentierten sich Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft (UNIKA) und Deutscher Kartoffelhandelsverband (DKHV) auf der PotatoEurope 2022 in Bockerode. Der Gemeinschaftsstand beider Verbände ist mittlerweile eine Tradition. Der UNIKA-Vorsitzende Olaf Feuerborn und der DKHV-Präsident Tho-

mas Herkenrath betonten, dass die PotatoEurope als Leitmesse der Kartoffelbranche den idealen Rahmen für Gespräche zur schwierigen Situation an den europäischen Kartoffelmärkten bot. Die Gelegenheit zum fachlichen Austausch nutzten zahlreiche Messebesucher.

Ein Hauptthema auf dem Gemeinschaftsstand der Verbände war, wie die

Kartoffelbranche mit den neuen Rahmenbedingungen durch Klimawandel und veränderte Verbraucherverhalten zukunftsfähig bleiben kann. Hierzu müssen Akteure wie der Lebensmitteleinzelhandel, die Industrie und auch die Verbraucher mit ins Boot geholt werden. Eine faire Lastenteilung ist Grundlage aller Lösungsansätze, denn die Konsumenten sind spürbar preissensibler geworden.

Mit der Besucherfrequenz zeigten sich die Verbände zufrieden. Feuerborn und Herkenrath unterstrichen, dass die von der PotatoEurope ausgehenden Impulse für die Zukunft der Kartoffelproduktion am Standort Deutschland entscheidend seien. Das Know how bei Züchtern, Anbauern, Landtechnikern, Lagerhausbetreibern, Abpackern und Verarbeitern sei gegeben. Jetzt liege es an der Politik, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Kartoffel nicht den Wettbewerb mit anderen Ackerkulturen verliert. <<



Gemeinschaftsstand der deutschen Kartoffelwirtschaft. V.l. Dr. Sebastian Schwarz (UNIKA/DKHV), Dr. Holger Hennies (Landvolk Niedersachsen), Thomas Herkenrath (DKHV), Barbara Otte-Kinast (Niedersachsens Landwirtschaftsministerin), Olaf Feuerborn (UNIKA).  
Foto: Saager/UNIKA

## Verbandesgespräch zur Ausgestaltung neuer Herkunftsangaben

Im September fand auf Einladung des BMEL ein Austausch mit der Kartoffelwirtschaft zur Ausgestaltung neuer Herkunftsangaben bei Kartoffeln und Lebensmitteln, die Kartoffeln enthalten, statt. Auf freiwilliger Basis wird bereits bei Speisekartoffeln entlang der Wertschöpfungskette flächendeckend eine Kennzeichnung der Herkunft praktiziert. Dieses etablierte System unterliegt auch der Lebensmittelkontrolle und ist somit überprüfbar. Der Endverbraucher hat umfängliche Transparenz, der Informationswert kann nicht gesteigert werden. Die Vertreter der anwesenden Branchenverbände aus dem Kartoffelbereich, der Kartoffelverarbeitung

und vom Lebensmittelhandel haben geschlossen gegen eine gesetzliche Regelung argumentiert.

Die Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV) fordert eine gesetzliche Regelung massiv ein, unterstützt vom Bundeslandwirtschaftsministerium. Bei verarbeiteten Produkten sieht die VZBV eine Kennzeichnungslücke, die gesetzlich geschlossen werden müsse.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium erwartet im Herbst 2022 einen Legislativvorschlag der EU-Kommission, in dem eine verpflichtende Herkunftsangabe u. a.

für Kartoffeln vorgeschlagen wird. Diese EU-Initiative beabsichtigt das BMEL nach Kräften zu unterstützen, um auf EU-Ebene eine gesetzliche Regulierung zu verabschieden. Sollte es keine EU-einheitliche Lösung geben, beabsichtige Bundesminister Özdemir, auf nationaler Ebene eine gesetzlich vorgeschriebene Herkunftskennzeichnung umzusetzen. Die Wirtschaftsverbände lehnten dies geschlossen ab. Das Gespräch zwischen BMEL und Wirtschaftsverbänden soll fortgeführt werden, wenn der Legislativvorschlag der EU-Kommission vorliegt, voraussichtlich zum Jahresende 2022. <<

## UNIKA lehnt weitere Verschärfung des Pflanzenschutzrechts ab

Die EU-Kommission verkündete am 22. Juni 2022 einen Verordnungsvorschlag zur Verschärfung der Gesetzgebung im Bereich Pflanzenschutz. Über rechtsverbindliche Ziele auf nationaler wie EU-Ebene sollen Verwendung und Risiko chemischer Pflanzenschutzmittel (PSM) sowie gefährlicher Pflanzenschutzmittel bis 2030 halbiert werden. Für geschützte Gebiete (3,5 Mio. ha in DE) ist faktisch ein Totalverbot vorgesehen. Zudem soll es umfangreiche Pflichten zum integrierten Pflanzenschutz, zur Weiterbildung, Kontrolle und Dokumentation geben.

Die UNIKA lehnt eine weitere Verschärfung des Pflanzenschutzrechts klar ab, weil

- in Deutschland bereits ein sehr strenges Pflanzenschutzrecht gilt (letzte Anpassung erst 2021 im Zuge der Umsetzung des Insektenschutzpaketes)
- eine faktenbasierte Folgenabschätzung mit Risiko-Nutzen-Analyse fehlt. Zentra-

le Fragen, wie Auswirkungen der Maßnahmen auf Versorgung, Preise, Verlagerung der Produktion in Drittländer sowie Biodiversität, werden unzureichend behandelt.

- große agrarstrukturelle Brüche – auch im Kartoffelsektor und entlang der gesamten Wertschöpfungskette – zu erwarten sind, mit entsprechenden Folgen bis zum Verbraucher.
- bisher erbrachte Leistungen zur PSM-Reduzierung nicht anerkannt werden.
- unverhältnismäßige und undifferenzierte Vorgaben und Verbote vorgesehen sind, v. a. das PSM-Totalverbot in empfindlichen Gebieten (= Aus für Pflanzgutproduktion).

Die UNIKA spricht sich v. a. klar dafür aus:

- bereits erbrachte Leistungen zur PSM-Mengen- und Risikominderung müssen anerkannt werden.
- kooperativer Natur- und Biodiversitäts-

schutz auf Augenhöhe (Bsp. Niedersächsischer Weg).

- mangels wirksamer Alternativen ist chemischer Pflanzenschutz unter heutigen Rahmenbedingungen notwendig zur Kartoffelproduktion, sonst massive Einbußen bei Ertrag und Qualität. Branche braucht beschleunigte Verfahren mit „regulärer“ PSM-Zulassung.
- Zugang notwendig zu allen Instrumenten des integrierten Pflanzenschutzes, auch zu resilienten Sorten aus moderner Pflanzzüchtung und zur Präzisionslandwirtschaft. In beiden Bereichen besteht viel Potenzial, um Pflanzenschutz künftig zielgerichteter, effizienter und mit stark reduzierten Umweltwirkungen einzusetzen.

Die UNIKA-Stellungnahme (<https://www.unika-ev.de/index.php/presse/positionen>) wurde auch in die EU-Stakeholder-Konsultation eingebracht. <<

## Verbandeschreiben an Bundesministerien: Abwehrschirm – schnelle Entlastung gefordert

Die Vorsitzenden und Präsidenten der Verbände Deutscher Raiffeisenverband, Deutscher Bauernverband, Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse, Zentralverband Gartenbau sowie UNIKA und DKHV haben die Bundesminister Christian Lindner (Bundesministerium der Finanzen), Robert Habeck (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz) und Cem Özdemir (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) angeschrieben, um für die besondere Situation der Erzeugerstufe (Land-

und Ernährungswirtschaft) und der Großhandelsebene zu sensibilisieren. So sollen nach Ansicht der Verbände neben den privaten Haushalten auch kleinere und mittlere Unternehmen sowie Industriekunden Zugang zu den geplanten Entlastungen bekommen. Beim Strom sollte in einem ersten Schritt aus den noch vorhandenen Rücklagen der EEG-Umlage in Höhe von zirka 17 Milliarden Euro eine Entlastung gewährt werden. Generell ist unerlässlich, dass alle Akteure in der Kette, somit von der Erzeugung über die

handwerkliche Verarbeitung bis zur Agrar- und Ernährungswirtschaft entlastet werden. Die unterzeichnenden Verbände stellen fest, dass die Land- und Ernährungswirtschaft für die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern unverzichtbar ist. Völlig zu Recht wird sie daher als systemrelevant eingestuft. Diese Tatsache muss auch bei der Energieversorgung berücksichtigt und eine prioritäre Versorgung der Branche mit Gas sichergestellt werden. <<

## Kartoffel-Herbstbörse: Branche erwartet herausforderndes Kartoffeljahr

Nachhaltigkeit, der Einsatz für ein realistisches Bild der Landwirtschaft, Energiepreisdilemma und unsichere Ertragsaussichten waren die dominierenden Themen auf dem jährlichen Branchentreffen des DKHV in Hamburg. Thomas Herkenrath, Präsident des Deutschen Kartoffelhandelsverbandes e.V. (DKHV), freut sich über die rege Teilnahme an der 69. Internationalen Kartoffel-Herbstbörse, trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds. „Das persönliche Gespräch haben alle vermisst. Auch wenn unsere europäische Leitmesse, die PotatoEurope in Bockrode, gerade einmal drei Wochen her ist, haben rund 120 Gäste und 16 Aussteller die 69. Internationale Kartoffel-Herbstbörse am 27. September 2022 als Kontaktbörse genutzt“, zieht der DKHV-Präsident Bilanz.

„Uns hat die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegte Erntemengenschätzung von 10,3 Mio. t brutto doch überrascht. Es ist eine erste Schätzung, die im Laufe der Zeit sicherlich noch präzisiert werden wird. Die regionalen Unterschiede zwischen den Erträgen sind enorm. Dieser Bruttowert sagt auch nichts über die Ernterwartungen für die einzelnen Verwertungsrichtungen aus. Sowohl bei der Flächenentwicklung als auch bei den Erträgen liegen noch keine belastbaren Zahlen vor. Die Anbaufläche für Speisekartoffeln ist nach unseren Einschätzungen geringer geworden. Es wer-



**Royalser Besuch bei der 69. Internationalen Kartoffel-Herbstbörse: v.l.n.r.: Michelle I., bayerische Kartoffelkönigin, DKHV-Präsident Thomas Herkenrath, Johanna I., Heidekartoffelkönigin, Europatat-Präsident Tigran Richter.** *Foto: DKHV*

den voraussichtlich weniger Kartoffeln zur Frischvermarktung zur Verfügung stehen“, sagte Thomas Herkenrath in seinen Eröffnungsworten. Witterungsunbilden, die gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten, der Arbeitskräftemangel im Speditionsbereich, die überbordenden Anforderungen an die Qualität der Speiseware seitens des Lebensmitteleinzelhandels und die Attraktivität der anderen Feldkulturen lassen auch die Anbauentscheidungen der Landwirte im nächsten Jahr ungewiss werden.

Tigran Richter, Präsident von Europatat, der europäischen Dachorganisation der Kartoffelhandelsunternehmen, stellte einen aktuellen Zwischenstand der laufenden Erntekampagne dar. Richter betonte, der Ausblick auf die kommende Handels-

saison sei schwierig: „Die komplizierten Witterungsbedingungen der diesjährigen Anbausaison führten in vielen Gebieten zu einer allgemeinen Ernteverzögerung von circa 14 Tagen. Eine zuverlässige Erhebung von Erntedaten ist zurzeit noch nicht möglich. Die vorläufigen Berichte aus fast allen Regionen zeigen aber, dass mit Ertragseinbußen und einer damit verbundenen Verringerung der Gesamterntemengen zwischen zehn und 20 Prozent gerechnet wird. Außer in Skandinavien, wo eine weitgehend normale Ernte erwartet wird, ist im europäischen Durchschnitt mit einem geringeren Kartoffelaufkommen, bei zum Teil zusätzlich schwächeren Qualitäten zu rechnen. Somit ist, auch unter Berücksichtigung der allgemein gestiegenen Produktionskosten, eine herausfordernde Vermarktungssaison 2022–2023 zu erwarten.“

Herkenrath und Richter waren in ihren Statements einig, dass auch diese Situation von den Unternehmen gemeistert werden wird. Sicher sei aber, dass der Lebensmitteleinzelhandel und die Verbraucher stärker mit ins Boot genommen werden müssen, denn in diesem Jahr werden nicht überall Bilderbuchqualitäten geerntet. Das Auge esse zwar mit, aber der Geschmack und die Verwertbarkeit der Knollen werde durch kleine äußere Schönheitsfehler nicht gemindert. Darauf komme es ja schließlich an, sagte Herkenrath in der Diskussion. <<

## Dr. Heinrich Böhm erhält Ehrenpreis der Kartoffelwirtschaft

Dr. Heinrich Böhm, geschäftsführender Gesellschafter der Firma Kartoffelzucht Böhm GmbH & Co. KG und langjähriger stellvertretender Vorsitzender der UNIKA, erhielt den Ehrenpreis der Deutschen Kartoffelwirtschaft „UNIKat“. Die Auszeich-



**Preisträger Dr. Heinrich Böhm und UNIKA-Vorsitzender Olaf Feuerborn.**

*Foto: Saager/UNIKA*

nung erfolgte anlässlich der PotatoEurope. Zu diesem besonderen Event hatte die UNIKA zahlreiche Ehrengäste und Vertreter der Branche auf den Gemeinschaftsstand der Deutschen Kartoffelwirtschaft, der durch die Landwirtschaftliche Rentenbank unterstützt wird, eingeladen.

„Dr. Böhm ist als ausgewiesener, weit über die Grenzen des eigenen Unternehmens hinaus denkender und handelnder Experte bekannt. Ihm verdanken wir es in weiten Teilen, dass die deutsche Kartoffelwirtschaft heute, sowohl auf fachlicher als auch auf politischer Ebene, im In- und Ausland wahr- und ernst genommen wird“, so Olaf Feuerborn, Vorstandsvorsitzender der UNIKA, in seiner Laudatio.

Dr. Böhm gehört zu den Gründungsmitgliedern der UNIKA. Er hat die Ausrichtung

und die inhaltliche Arbeit des Dachverbandes von Beginn an aktiv mitgestaltet. Seine Expertise brachte er in zahlreichen nationalen und internationalen Fachgremien ein. So war er langjähriger Vorsitzender der Abteilung Kartoffeln beim Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP) sowie Vorstandsmitglied im BDP und der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V. (GFPI).

Der UNIKA-Vorstand hat den Ehrenpreis der Kartoffelwirtschaft „UNIKat“ ins Leben gerufen, um Persönlichkeiten auszuzeichnen, die durch ihr hohes Engagement und Wirken markante Spuren in der Branche sowie der Öffentlichkeit hinterlassen haben. <<